

6

**EineWeltHaus
,StattProgramm‘
Juni 2020**



EineWeltHaus
München e.V

Nachrichten aus dem EineWeltHaus

Liebe Freundinnen und Freunde des EineWeltHauses,

die Vorstände und die Geschäftsleitung des Hauses haben sich darauf geeinigt, dass das Haus noch bis zum 16. Juni geschlossen bleibt. Danach entscheiden wir neu wie es weitergeht.

Wir hoffen sehr, dass wir unser Frischluftkino wie geplant durchführen können. Der erste Termin wäre der 3. Juli. Da heißt es „Daumen drücken!“

Für die Nachfolge der Weltwirtschaft gibt es inzwischen sieben Bewerbungen. Wir werden sobald wie möglich Vorstellungsgespräche mit den Bewerber*innen organisieren, damit zukünftige Besuche im EineWeltHaus auch gastronomisch wieder ein Genuss werden.

Viel Spaß beim Lesen und alles Gute wünscht

Anna Regina Mackowiak
für den Vorstand



Türkei-Menschenlandschaften von Ahmet Arpad

Die Fotoausstellung **Türkei-Menschenlandschaften** von Ahmet Arpad wird verlängert und ist bis Ende Juni online zu sehen. Ihr findet die 10-minütige sehenswerte Online-Präsentation unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=3eTa827ApoA>

Die Fotos zeigen Portraits von Männern, Frauen und Kindern, denen Ahmet Arpad auf seinen vielen Reisen zwischen Ararat und Bosphorus begegnet ist. Es sind „Menschen mit sprechenden Augen“. Ahmet Arpad sagt: „Wenn man es schafft, das Zusammenwachsen der verschiedenen Kulturen zu ermöglichen, wenn man wirklich den Menschen in den Mittelpunkt stellt, und zwar auf beiden Seiten, sich auf das konzentriert, was einen Menschen ausmacht, sieht man, dass uns viel mehr eint, als uns trennt.“

Wiedereröffnung des Fair-Teilers im EineWeltHaus ab Dienstag 2.6.2020

Wir freuen uns, euch mitteilen zu können, dass wir ab nächsten Dienstag – wenn auch nur eingeschränkt – wieder persönlich für euch da sein können.

Im Rahmen einer durch uns gegründeten Arbeitsgemeinschaft haben wir lange überlegt, wie wir Teile unseres Programms wiederaufnehmen können. Neben vielen anderen Ideen ist es nun diese, die wir als Erstes präsentieren:

Nach mehr als 10 Wochen Kontaktverbot freuen wir uns über den Re-Start unserer Kooperation mit Foodsharing München e.V. und Foodcaring München!

In enger Abstimmung von Kulturreferat, Geschäftsführung und unserem Vorstand können wir unter Einhaltung des Infektionsschutzes nach Pfingsten unseren Fair-Teiler wieder in Betrieb nehmen.

Da das EineWeltHaus weiterhin für den Publikumsverkehr gesperrt und eine Selbstbedienung des Fair-Teilers nicht möglich ist, nehmen wir den Betrieb in die eigenen Hände.

Mit Hilfe von vielen Freiwilligen, darunter Mitarbeiter*innen des Hauses, werden wir am Eingang des Hauses gerettete, in Tüten verpackte Lebensmittel verteilen.

Was genau sich in den Tüten verbirgt ist eine Überraschung, da nicht klar ist, welche Lebensmittel von unseren Kooperationspartner*innen gerettet werden.

In jedem Fall sind es Lebensmittel, die zu schade für die Tonne sind!

Öffnungszeiten zur „Fair-Teilung“:

Montag – Donnerstag: 12.00 – 13.00 Uhr

Sollten sich zukünftig noch andere Zeiten ergeben, geben wir euch natürlich Bescheid! Wir freuen uns auf viel Besuch natürlich mit Sicherheitsabstand und rege Beteiligung.

Solltet Ihr Interesse an der Übernahme einer ehrenamtlichen „Schicht“ von 3 Stunden pro Ausgabetag haben, tragt euch direkt ein unter: <https://doodle.com/poll/izqcyvka54azadne> oder wendet euch per Mail an: geschaeftsstelle@einewelthaus.de

Euer EineWeltHaus-Team

foodcaring

**Teile Lebensmittel,
anstatt sie
wegzuwerfen!**

foodsharing.de





Die Beratung der Rechtshilfe zum Asyl-/Aufenthaltsrecht läuft zurzeit telefonisch.

Und so funktioniert das:

Für einen Beratungstermin können Sie sich per E-Mail anmelden. Bitte senden Sie eine E-Mail an rechtshilfe@einewelthaus.de mit folgenden Informationen:

- Grund/Thema der Anmeldung
- Telefonnummer unter der Sie am Dienstag zwischen 18.00 und 20.00 Uhr erreichbar sind.

Die beratenden Anwältinnen und Anwälte werden Sie in diesem Zeitraum anrufen.

Neuer Mitarbeiter im Interkulturellen Forum und der Rechtshilfe

Ich bin Levent Askar, 46 Jahre alt, Sozialpädagoge und arbeite seit 20 Jahren hauptamtlich im sozialen Bereich. Anfang März 2020 habe ich die Nachfolge von Anna Regina Mackowiak im Interkulturellen Forum und der Rechtshilfe übernommen.

Davor habe ich als Leiter in verschiedenen Projekten der IG-Initiativgruppe gearbeitet. Mein Schwerpunkt war hier

die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Projekte waren z.B. MIKADO-Jugendkultur und Bildung, LernOase-Schülerförderung, Bürgerschaftliches Engagement, Queer*Yourope u.v.m.



Ich freue mich auf meine neue Arbeit, neue Herausforderungen und darauf, gemeinsame Veranstaltungen, Workshops, Fortbildungen u.v.m. zu konzipieren und durchzuführen.

Zu meinen Aufgabenbereichen gehört u.a. die Organisation der Beratungen und die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen im Rahmen der Rechtshilfe für Ausländer*innen.

Wenn euch die Arbeit des Interkulturellen Forums und der Rechtshilfe interessiert und ihr euch informieren möchtet, erreicht ihr mich unter der E-Mail l.askar@einewelthaus.de und, nach Wiedereröffnung des EineWeltHauses, auch telefonisch unter der Nummer 089 – 85 63 75 21.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit!

Auszüge aus einem Offenen Brief von Bellevue di Monaco an Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder, Innenminister Joachim Herrmann, die Regierungen der bayerischen Bezirke, die Landratsämter und Kommunen

Lockerung für Bayern, Lock down für Geflüchtete?
Schutz muss auch Geflüchteten möglich sein. Die Gleichbehandlung muss angesichts der CoronaKrise geachtet werden.

In der vergangenen Woche ist der dritte Asylsuchende an Corona verstorben. Alle drei Toten lebten in Bayern, es ist der zweite Geflüchtete in München, der der Viruserkrankung erlegen ist. Der bayerische behördliche Umgang mit Geflüchteten setzt diese mindestens fahrlässig, wenn nicht vorsätzlich stark erhöhten Infektionsrisiken aus. Dadurch ist es Geflüchteten nicht möglich, sich selbst und ihre Nächsten zu schützen.

Wir appellieren mit allem Nachdruck an die Bayerische Staatsregierung, die Bezirksregierungen, die Städte und Landratsämter: Sorgen Sie dafür, dass auch Geflüchtete geschützt werden und sich selbst schützen können! (...)

Wir fordern:

- Für alle, auch für Geflüchtete, muss gelten: jede Person muss zu anderen einen Mindestabstand einhalten können. Das geht in Mehrbettzimmern nicht, das geht nicht, wenn zwanzig oder dreißig Personen einen Waschraum nutzen. Dazu muss die Belegungsdichte vieler Unterkünfte schnell und deutlich verringert werden. Leerstand und Kapazitäten gibt es, oder sie müssen geschaffen werden.
- Wenn Schutz nicht möglich ist, also bei einer infizierten Person alle anderen einer Einrichtung unter Quarantäne kommen, dann müssen auch alle Bewohner*innen getestet werden, um mögliche weitere Infizierte schnell identifizieren und wegverlegen zu können.

- Durch Schwangerschaft, Alter oder Vorerkrankungen besonders gefährdete Personen sind unverzüglich aus den Unterkünften herauszuverlegen. Jetzt, und nicht erst, wenn eine unbekannte Zahl Infizierter in der Unterkunft ist. Hierbei müssen die besonderen Bedarfe der Personen berücksichtigt werden. Die bestehende Anbindung an medizinische oder therapeutische Angebote darf durch eine Umverteilung nicht gefährdet werden.
- Bei der Infektion einer geflüchteten Person müssen der Schutz der Bevölkerung außerhalb der Flüchtlingsunterkunft, der Schutz der infizierten Person und auch aller Bewohner*innen der Flüchtlingsunterkunft gleichermaßen Beachtung und Bedeutung erhalten. Diesen Gleichbehandlungsgrundsatz sehen wir derzeit, zum Beispiel angesichts der Stellungnahmen der Stadt Rosenheim, gefährdet.
- Die Isolation der Geflüchteten durch behördliche Einschränkungen des Kontakts zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen und Geflüchteten muss aufgehoben werden. Unter der Beachtung der allgemeingültigen Abstandsregeln und weiterer Maßnahmen muss die Beratung und Unterstützung Geflüchteter durch Haupt- und Ehrenamtliche wieder ermöglicht werden.
- Die jetzige Situation ist das Ergebnis einer Unterbringungspolitik, die auf Sammelunterkünfte statt auf dezentrale Unterbringungsformen setzt. Die Konsequenzen dieser Politik werden jetzt deutlich. Wir erwarten einen Kurswechsel hin zu einer dezentralen Unterbringungspolitik und erweiterten Möglichkeiten der privaten Wohnsitznahme für Geflüchtete.

Der Trägerkreis EineWeltHaus München ist Mitunterzeichner dieses Briefes.



Esperanto-Klub München e.V.

Die Schließung des EineWeltHauses aufgrund der Corona-Pandemie hat den Esperanto-Klub München – wie sicher auch viele andere Vereine – hart getroffen. Statt uns persönlich regelmäßig zu treffen, sind nun Kontakte zu den Mit-

gliedern nur telefonisch, brieflich oder mittels Internet möglich.

Das momentan entschleunigte Leben bietet andererseits mal die Zeit, sich mit dem Erlernen von Sprachen zu beschäftigen, also z.B. mit der internationalen Sprache Esperanto.

Wir schlagen hier den kostenlosen Esperanto-Kurs KEK des Deutschen Esperanto-Bundes vor. Diesen Kurs kann man sich im Internet herunterladen.

<https://www.esperanto.de/de/fernkurs>

Die ausgefüllten Lektionen könnt ihr an einen Mentor schicken, z.B. an uns, Adresse:

informo@esperanto-muenchen.de

Näheres zu unserem Verein und dem hoffentlich bald wieder stattfindenden Programm im EineWeltHaus unter www.esperanto-muenchen.de
Esperanto – bona ideo! / Esperanto – eine gute Idee!

Uli Ender

1. Vorstand des Esperanto-Klubs München e.V.

Junge Menschen aktiv im EineWeltHaus!

Wir wünschen uns junge Initiativen und junge Menschen, die sich aktiv in die EineWeltHaus-Arbeit einbringen möchten.

Ihr möchtet Euch engagieren und an Projekten teilhaben?
Ihr entwickelt neue Projektideen?
Mit der Zeit wollt Ihr vielleicht sogar in die Vorstandsarbeit einsteigen?

Euer Engagement, Eure Teilhabe und Eure Perspektiven sind uns wichtig, damit das EWH Zukunft hat.

Meldet Euch unter: info@einewelthaus.de

Modupe Laja
für das gesamte Vorstandsteam



Auszüge aus einem Interview mit dem Soziologie-Professor Stephan Lessenich aus der AZ vom 9./10.5.2020 von Sophie Anfang und Felix Müller. Stephan Lessenich ist Mitglied des EineWeltHaus-Beirates.

Auf die Frage der AZ, was die derzeitigen Corona-Regelungen für das Lebensgefühl der Münchner Bürger*innen bewirken, antwortet Stephan Lessenich:

„Ich glaube, eine Zeit lang akzeptieren das die Leute, weil sie sehen: Es droht Gefahr. Aber inzwischen regt sich Widerspruch – und das aus guten Gründen.

Eine Polizeistaatskonstellation kann man auf Dauer in einer Demokratie nicht tolerieren. Die ständige Präsenz, der übermäßige Zugriff auf Privates und alltägliche Lebensweisen wird mit der Zeit unerträglich.“

Weiter zur Akzeptanz dieser Regelungen meint er:

„Die Regeln sind willkürlich. Und: Wenn die Polizei selbst nicht so richtig weiß, was erlaubt ist, spricht das erstmal nicht gegen die Polizei. Sondern gegen die, die sie politisch setzen. Die Polizei ist dann ja nur das ausführende Organ.“

(AZ) „Könnte das Bild der Polizei bei vielen Normal-Münchnern leiden, die das erste Mal in ihrem Leben selbst mit als willkürlich empfundene Kontrollen konfrontiert wurden?“

(St. Lessenich) „Es kann vor allem zu einer Spaltung der Bevölkerung führen. Viele finden es offenbar richtig gut, dass jetzt durchgegriffen wird, können auch persönlich ihre Ticks ausleben und andere drangsalieren, da kommt viel autoritärer Charakter durch. Die, die gerne maßregeln, haben jetzt Oberwasser. Andererseits dürfte es auch mehr kritisches Bewusstsein gegenüber der Staatsmacht geben. Wir kennen das von früher, von Anti-Akw-Demos etwa aus dem Wendland. Da haben plötzlich unpolitische oder konservative Bauern zivilen Ungehorsam gezeigt, mit Traktoren Straßen blockiert, weil sie ein Negativbild der Staatsgewalt bekommen hatten. Ich glaube, das kann jetzt in schwächerer Form auch so sein – weil viele Leute nicht verstehen, warum ihnen Dinge abgesprochen werden, die offensichtlich völlig ungefährlich sind.“

Zur Frage der AZ nach der politischen Einordnung meint Stephan Lessenich:

„(...) Ich würde (aber) vor allem sagen, dass es eine demokratische Debatte braucht, wie dieses Ordnungsrecht aussehen soll, wie die Zugriffe aussehen, wie lange das dauern kann. Erlebt haben wir aber, dass die Parlamente, die demokratische Öffentlichkeit lahmgelegt waren: extreme Demokratie-Defizite.“



Stephan Lessenich

Zum Begriff Solidarität in Corona-Zeiten sagt St. Lessenich:

„Solidarität wird derzeit doch als Wert entwertet. Wenn es etwa im Supermarkt heißt: Halten Sie 1,50 Meter Abstand, danke für Ihre Solidarität.“

(AZ) „Das ist an Regeln halten, keine Solidarität?“

(St. Lessenich) „Genau. Es ist Normerfüllung. Das kann natürlich Sinn haben. Aber es ist keine Solidarität. Offenbar kann man so eine akute Kontrollpolitik aber nur aufrechterhalten, indem man sie mit dem Solidaritätswert auflädt. Und mit einer sehr großen Moral. Da gefährdet dann der, der ohne Maske zum Bäcker geht, akut das Leben seiner Mitmenschen. Wie wollte man da widersprechen?“

(AZ) „Was ist Solidarität in diesen Zeiten? Wenn im Westend gekocht wird für alle, die es nötig haben?“

(St. Lessenich) „Ja. Oder wenn im Hausflur eine Liste hängt mit Menschen, die Nachbarn helfen wollen. Das sind alltägliche Praktiken. Aber eigentlich hat Solidarität für mich auch einen politischen Charakter.“

(AZ) „Sie glauben nicht, dass es nach der Krise Debatten um Einkommensverteilung geben wird?“

(St. Lessenich) „Nein. Ich würde es mir wünschen, aber ich glaube es nicht. Vielleicht wird es ja dazu führen, dass man sich fragt: Was braucht man wirklich zum Leben – zum Beispiel ein funktionierendes Gesundheitssystem, das nicht nur auf individuelle Notfälle ausgerichtet ist, sondern auch auf gesellschaftliche wie in dieser Krise. Vielleicht versteht man dann ja auch, dass Arbeitsschutz nicht nur darin besteht, einen Plexiglas-Schutzschild aufzuhängen.“

(AZ) „Es wird sehr unterschiedlich sein, wer durch diese Krise Schaden nimmt. Oder glauben Sie, dass Callshops im Bahnhofsviertel von Rettungsschirmen profitieren?“

(St. Lessenich) „Sicher nicht. Der Staat wird bei den großen Playern investieren – vor allem auch bei denen, die eine Symbolkraft für den Standort Deutschland haben. Viele Kleinbetriebe hingegen werden hops gehen.“

(AZ) „Um Arbeitnehmerschutz ging es zuletzt wenig. Man wurde gezwungen, im Büro mit den Kollegen dicht aufeinander zu sitzen, in der Pause zu zweit über die Straße zu laufen war lange verboten.“

(St. Lessenich) „Ja, Sie sehen die Widersprüchlichkeit auch darin, dass die einen Homeoffice machen, die Läden aber ja voll sind. Wo und wie werden all die Sachen denn produziert? Produktionsstätten haben in Deutschland ja nur geschlossen, weil es keine Nachfrage gab, nicht wegen Gesundheitsschutz. Das sind krass unterschiedliche Standards.“

(AZ) „Am deutlichsten gegen die Beschränkung von Bürgerrechten hat sich die AfD positioniert.“

(St. Lessenich) „Der aktuelle Bürgerrechtsprotest wird offenbar vereinnahmt von AfD, Evangelikalen, Verschwörungstheoretikern. Das halte ich für ein Riesen-Problem. Paradox finde ich übrigens auch, dass die Wählerinnen und Wähler der Grünen am meisten für harte Maßnahmen sind und dafür, sie beizubehalten.“

(AZ) „Glauben Sie, dass München nach der Krise weniger stromlinienförmig sein wird?“

(St. Lessenich) „Das weiß ich nicht. Noch stromlinienförmiger kann ich mir auf jeden Fall schwer vorstellen. Wenn es Debatten um eine Schließung des Kafe Marat (alternatives Jugend- und Kulturzentrum im Schlachthofviertel, d. Red.) gibt, sowas ist ja absurd. Dort sind doch eher Stützen dieser Gesellschaft aktiv. In München versteht man unter Gegenkultur das, was sich gutsituierte Bildungsbürger vorstellen würden, um ein paar einzelne bunte Tupfer in der Stadt zu haben.“

Impressum

Redaktion: Anna Regina Mackowiak und Wolfgang Weber

Kontakte

Solange das EineWeltHaus geschlossen ist, sind wir nur per E-Mail zu erreichen.
Hier die wichtigsten Kontakte:

Geschäftsstelle / Raumbuchung:
Nelly Usaceva und Alida Gerlach
geschaeftsstelle@einewelthaus.de
raum@einewelthaus.de

Geschäftsleitung:
Nikoletta Batista, n.batista@einewelthaus.de
Stephan Kowalski, s.kowalski@einewelthaus.de

Finanzbüro:
Mathieu Schwischay, m.schwischay@einewelthaus.de

Allgemeine Anfragen:
info@einewelthaus.de